LERNEN SIE den Charakter von Brda kennen!

I FEEL SLOVENIA

Brda
SLOVENIA

Die Region der verführerischen Momente

BRDA DIE REGION DER VERFÜHRERISCHEN MOMENTE

Diese märchenhafte Landschaft hat eine besondere, zauberhafte Kraft. Von da reichen die Blicke bis ans Meer, nach Friaul und Venetien. Brda, ein Land voller Hügel auf dem halben Weg von den Alpen nach Adria, entwickelt und bewahrt seine eigene Überlieferung, schützt seine Schönheiten und betont wohltuende Wirkungen, die jeder Besucher kennenlernen und fühlen kann.

Zeiten der Märchen sind zwar vorbei, das märchenhafte Bild von Brda wird jedoch mehr und mehr zur Wirklichkeit. Mit seinem Reichtum an Schönheiten, Sehenswürdigkeiten und Erlebnissen gewinnt Brda volle Aufmerksamkeit der Reisenden. Der Charakter des heutigen Lebens ist geprägt durch einen Stempel der Vergangenheit und das Herz der kleinen Dörfern schlägt noch immer auf seine eigene Art – ruhig und lebenslustig zugleich, im Kreise der Familie und im Einklang mit den Gästen.

LERNEN SIE den Charakter von Brda kennen!

Die Vergangenheit der wechselvollen Jahrhunderte hat der Brda Region einen ewigen Stempel hinterlassen. Die Natur und die Leute sorgten dafür, dass man heute ihre weich geformte Landschaft, die Schönheiten, Sehenswürdigkeiten, schmackhafte Erzeugnisse und einmalige Aussichten unter den gesprächigen Einwohnerinnen und gastfreundlichen Einwohnern von Brda genießen kann.

KULTURERBE

Wie überall wurde auch das Kulturerbe in Brda von vielen Faktoren beeinflusst. Die sich in den Jahrhunderten vernetzten und verschiedensten Spuren hinterließen: eine kultivierte Landschaft, charakteristische Dorfarchitektur, Schlösser, befestigte Siedlungen, einzelne Häuser, charakteristische Mauer und Tümpel bis hin zu zahlreichen völkerkundlichen Sehenswürdigkeiten im Leben der Einheimischen, in deren ehemaligen und heutigen Feiern, Bräuchen, Gewohnheiten und in der charakteristischen Rede.

STEMPEL DER VERGANGENHEIT

Die Region von Brda ist zweifellos eine der malerischsten Landschaften in Europa, mit ihrem eigenen Stempel der wechselvollen Vergangenheit, wo das traditionelle Bild des Lebens viel länger erhalten blieb als anderswo in Slowenien. Nachlass der mittelalterlichen Architektur, Spuren des Kolonates und Folgen des Erdbebens im Jahre 1976 sind vielleicht nur drei jener Faktoren, die der Brda Region und dem Leben ihrer Einwohner einen eigenen Stempel eingeprägt haben.

NATURSEHENSWÜRDIGKEITEN

Obwohl Brda Großteils mit Wein- und Obstgärten bedeckt ist, ist die Region auch für Naturliebhaber außerordentlich interessant. Das aufmerksame Auge eines Reisenden wird zahlreiche Schönheiten bemerken. Der Forschungsgeist wird nachfragen und von den Einheimischen viel Interessantes über geologische, botanische, Klima- und andere Besonderheiten erfahren.

STEMPEL DER VERGANGENHEIT

Die Region von Brda ist zweifellos eine der malerischsten Landschaften in Europa, mit ihrem eigenen Stempel der wechselvollen Vergangenheit, wo das traditionelle Bild des Lebens viel länger erhalten blieb als anderswo in Slowenien. Nachlass der mittelalterlichen Architektur, Spuren des Kolonates und Folgen des Erdbebens im Jahre 1976 sind vielleicht nur drei jener Faktoren, die der Brda Region und dem Leben ihrer Einwohner einen eigenen Stempel eingeprägt haben.

Das Mittelalter hat der Brda Region einige Schlösser, Kirchen und Šmartno, eine bildhafte mittelalterliche Siedlung hinterlassen. Das Kolonat, eine eigenartige Art von vertraglichen Verhältnissen zwischen den Herren und den Mietern, den Kolonen, blieb in Brda bis in die 50. Jahre des 20. Jahrhunderts erhalten. Das Leben der Einwohner veränderte sich in der Zeit der beiden großen Kriege natürlich radikal. Der 1. Krieg brachte zahlreiche Flüchtlinge und der 2. Krieg eine neue Grenze, die einen großen Teil von Brda nach Italien versetzte.

Auch das Erdbeben im Jahre 1976, welches auch an den Häusern der Region nicht spurlos vorbei ging, hat alle Ebenen des Lebens der Einwohner beeinflusst. Das Alte hat sehr schnell dem Neuen und Modernen den Weg frei gemacht. Eine Änderung war schneller als die andere und das hat auf allen Ebenen große Unstimmigkeiten verursacht. In vielen Häusern gab es vorher einen Traktor als eine Toilette oder ein Bad.

KULTURERBE

Auf jedem Schritt stößt man hier auf einzelne Juwelen des reichen Kulturerbes die ungeachtet der persönlichen Präferenzen die Aufmerksamkeit eines jeden Besuchers an sich reißt.

Architekturbegeisterte werden in Brda einiges zu sehen haben. Von den Überresten einfacher und bescheidener Kolonenhäuser mit Überbleibseln von *žbatafur* und Feuerstellen bis hin zu Schlössern mit mächtigen Türmen, Höfen (Dobrovo, Vipolže) und gefestigten mittelalterlichen Siedlungen (Šmartno). In mehreren geschlossenen Dörfern findet man enge Gassen, Holzbalkons, kleine vergitterte Fenster und zahlreiche andere Details. Auch geschickt gebaute trockene Mauern aus Sandstein, einem graubraunen Stein, der für die Region typisch ist, verdienen volle Aufmerksamkeit. Wirkliche Juwelen befinden sich natürlich in den Kirchen; in verschiedenen Teilen der Altäre und anderer Einrichtung in interessanten Malereien und Fresken. Auch Aufschriften aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, die Heimatliebe ausdrücken, gehören dazu.

Liebhaber der völkerkundlichen Sehenswürdigkeiten werden sich von der Überlieferung des Wein- und Obstbaus und der Kellerei angezogen fühlen. Einheimische werden ausdauerende Erkunder mit ehemaligen und heutigen Gewohnheiten und Festen vertraut machen und genauso mit den Besonderheiten der lokalen Sprache, die teilweise recht amüsant sind. Als wichtiger Teil dieses reichen Kulturerbes gelten auch Besonderheiten der lokalen Küche, die man vor allem bei volkstümlichen Veranstaltungen in verschiedenen Orten von Brda genießen kann.

NATURSEHENSWÜRDIGKEITEN

Für das ausgezeichnete **Weinbauklima** ist der **Bodenzusammensetzung** aus Flysch und dem sonnigen Klima mit ausreichend Niederschlägen, einem heißen Sommer und milden Winter, zu danken. Flysch, der hier schon 35 Millionen Jahre alt ist, gibt dank dem ständigen Verwittern eine fruchtbare Erde, auf der die Weinrebe besonders gut gedeiht.

Die Pergolen in Brda sind meistens **terrassenartig** geformt. Zwischen denen befindet sich meistens ein kleiner **Wald**, wo Robinienpfähle für die Weingärten wachsen, das Wild sich aufhält und die Vögel singen. Früher war die **Eiche** die häufigste Baumart, für den nordwestlichen Teil von Brda um die Ortschaft Kožbana ist **Edelkastanie** bzw. Marone noch immer der typische Baum, der vielen Generationen in diesen entfernten Ortschaften an der Grenze das Überleben bedeutete.

Trotzt der bearbeiteten Landschaft kann man in Brda auf jedem Schritt vielfältige **Vegetation** kennenlernen; angefangen mit der schönen Primel am Fluss Idrija, bis hin zu reichen bunten Wiesen, wo über das ganze Jahr Knabenkrautgewächs und andere seltene, gefährdete und deshalb geschützte Blumenarten wachsen.

Die Höhlen sind hier eine Rarität und Besonderheit, da Brda keine Karstlandschaft ist. Von denen erfährt man nur von den älteren Einwohnern. Jeder kann jedoch **Krčnik**, eine natürliche Steinbrücke, und **Korita**, Bachbecken des Baches Kožbanjšček, besichtigen. Diese sind nach Hruševlje und der Siedlung Pristava zu finden.

ČEDAD
CIVIDALE
Korada
812 m
LIG
KANAL
BOVEC
KR. GORA
ANHOVO
N
S
SENIK
GOLO BRDO
IBANA
ALBANA
BREG PRI
GOLEM BRDU
BRDICE
PRI KOŽBANI
BREZOVK
VRHOVLJE
PRI KOŽBANI
SLAPNIK
KOŽBANA
PRAPOTNO
PREPOTTO
MIRNIK
MERNICO
Kožbanjšček
Krčnik
NOZNO
Kotline
BELO
Belski potok
ŠKRLJEVO
SCRIÒ
HLEVNIK
PRISTAVO
VRHOVLJE
PRI KOJSKEM
KRASNO
DOLENJE
DOLEGNA
DEL COLLIO
SLAVČE
GRADNO
Vedrijanšček
LOŽE
LONZANO
HRUŠEVLJE
VIŠNJEVIK
VEDRIJAN
razgledni
stolp
KOZARNO
ŠLOVRENC
GONJAČE
Idrija / Judrio
BRDICE
PRI NEBLEM
IMENJE
MANZAN
MANZANO
JENKOVO
VENCÒ
NEBLO
SNEŽEČE
BRESTJE
KOJSKO
DRNOVK
ZALI
BREG
ŠMARTNO
Soča
Sv. Gora
681 m
Reka
FOJANA
DOBROVO
SNEŽATNO
HUM
Pevmica
RUTARJI
RUTTARS
BARBANA
BILJANA
Sabotin
609 m
KOZANA
PODSABOTIN
MEDANA
Oblenč
GORNJE CEROVO
PLEŠIVO
Birša
ŠTEVERJAN
SAN FLORIANO
DEL COLLIO
PLEŠIVO
PLESSIVA
CEGLO
DOLNJE CEROVO
Krminska gora
Monte Quarin
274 m
BRAČAN
BRAZZANO
VIPOLŽE
OSLAVJE
OSLAVIA
SOLKAN
VIDEM
UDINE
SUBIDA
KRMIN
CORMONS
PEVMA
PIUMA
NOVA GORICA
Soča / Isonzo
ITALIA
GRADIŠKUTA
GRADISCUTTA
GORICA
GORIZIA
BLANKIŽ
BLANCHIS
Kalvarija
Monte Calvario
240 m
PODGORA
PIEDIMONTE
DEL CALVARIO
AJDOVŠČINA
KOPRIVNO
CAPRIVA
DEL FRIULI
MOŠ
MOSSA
LOČNIK
LUCINICO
ROŽNA DOLINA
CASA ROSSA
Torrente Versa
ŠEMPETER PRI GORICI
VENEZIA
LJUBLJANA
LEGENDE
Natursehenswürdigkeit
Kirche, Kapelle
Tankstelle
Aussichtspunkt
Burg
TIC Brda

VON EINEM KLEINEN DORF ZUM ANDEREN

Die Hügel von Brda sind überall mit kleinen Dörfern übersät, manche geschlossen wie ein Vogelnest, die anderen entlang den Hügelrücken gestreckt. Alle sind jedoch voller grüner Wein- und Obstgärten, die durch Straßen, Wege und Pfade miteinander verbunden sind.

DOBROVO
Snežeče
Višnjevik
Gradno
Medana
Ceglo
Plešivo
Fojana
Barbana
Biljana

ŠMARTNO
Kozana
Vipolže
Cerovo
Vedrijan

KOJSKO
Vrhovlje pri Kojskem
Hum
Podsabotin

NEBLO
Šlovrenc
Hruševlje
Belo, Nozno
Kožbana
Vrhovlje pri Kožbani
Brezovk
Slapnik
Golo Brdo
Senik

DOBROVO

Dobrovo

Das Zentrum von Brda und der Sitz der Ortsgemeinde ist Dobrovo mit etwas mehr als 400 Einwohnern. Es ist auch das Zentrum vom Weinbaugebiet Brda. Die Ortschaft wurde nach dob – Eiche – benannt, die einst der am meist verbreitete Baum in Brda war. In der unmittelbaren Nähe befindet sich das mächtige **Schloss Dobrovo**. Dort kann man sich eine permanente Graphiksammlung des Weltbekannten Malers Zoran Mušič und andere temporäre Museumsausstellungen anschauen, wie auch verschiedene Veranstaltungen im Rittersaal oder im Hof besichtigen. Für die Schlossgeschichte sind insbesondere zwei Zimmer im ersten Geschoß, die das Leben der Familien Baguer veranschaulichen und ein Teil der ursprünglichen Einrichtung von Bedeutung. Vor dem Gemeindegebäude befindet sich ein Denkmal an die Gefallenen des 2. Weltkrieges. Die Skulptur am Schloss Dobrovo, Werk von Jakov Brdar, zeigt den Poeten Alojz Gradnik in seiner charakteristischen Haltung. Sehr interessant ist eine fachliche Besichtigung des **Weinkellers Goriška Brda**, des größten vereinten Weinkellers Sloweniens, das aus dem Jahr 1957 stammt. Besucher können hier die ausgezeichneten lokalen Weine verkosten und kaufen. Anfang Juni findet in Dobrovo jedes Jahr das traditionelle **Kirschenfest** statt. Das Dorf, wo sich Apotheke, Gesundheitszentrum, Post, Schule, Bank und einige Geschäfte befinden, liegt unweit von allen anderen Dörfern der Umgebung, die mit dem Auto, Motorrad, Fahrrad oder sogar zu Fuß erreichbar sind.

Grad Dobrovo

Schloss Dobrovo, die ersten Anfänge dieses Renessainceschlosses reichen in die Jahre um 1600 zurück. Es ist bekannt, dass das mittelalterliche Schloss zerstört wurde und auf dessen Ruinen das heutige entstanden ist. Wahrscheinlich stammt die Mauer aus der Zeit des 2. venezianischen Krieges aus den Jahren zwischen 1615 bis 1617. Das Schloss hat nämlich auch in dieser Zeit eine strategische Rolle gespielt. Sein typisches Aussehen ist durch vier Ecktürme bestimmt, von welchen sich ein wunderschöner Ausblick auf die Umgebung bietet. Das Schloss mit seinem Gut war zuerst im Besitz der Familie Colloredo. Ende des 18. Jh. übernahm es die Familie de Catterini-Erzberg. Der letzte und bekannteste Besitzer des Schlosses war Graf Silverio de Baguer, ein spanischer Diplomat, Sekretär der spanischen Botschaft für Österreich, Bayern, Würtenberg und Hessen in Wien, der im Jahre 1872 Cecilia de Caterini-Erzberg heiratete. Somit wurde das Gut zum Besitz der Familie de Baguer. Nach dem 2. Weltkrieg fand hier die Militärverwaltung der Alliierten ihre Niederlassung, nach dem Jahr 1947 ist das Schloss zum sogenanntem allgemeinen Volkseigentum geworden. In den 70. Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde es vom Museum Gorica (Goriški muzej), übernommen. Ein gründlicher Wiederaufbau fing im Jahre 1979 an. Das Schloss wurde für die Öffentlichkeit im Jahre 1991 geöffnet, gleich nachdem Slowenien selbständig wurde.

1

2

1 Kirschenfest
2 Schloss Dobrovo

Snežeče • Višnjevik • Gradno

Snežeče

In der Nähe von Dobrovo, gegenüber vom kleinen Dorf Drnovk, befindet sich die Ortschaft Snežeče. Hier stand im Mittelalter ein Schloss, dessen Überreste mit dem Wappen der Baronen Conti heute im renovierten Haus *Polenčičeva hiša* zu sehen sind. Die kleine Kirche oberhalb des Dorfes hat eine einfache Vorderfront mit einem Tympanon und einen äquileischen Glockenturm. Am Anfang war hier die Kapelle der Grafen Troil, die hier eine Meierei hatten. Mit der Kirche ist eine Erzählung über die schwangere Gräfin verbunden, die Anstoß an einem „Krüppel" nahm und ihn vertrieb und später selber einen entbunden hat.

Višnjevik

Višnjevik ist eines von den wenigen Dörfern in Brda, das keine eigene Kirche hat. Im Mittelalter wurde es nach den Herren Višnjevik und dem Rittersberg berühmt, dem ältesten Schloss in Brda, von dem es heute keine Überreste mehr gibt.
In diesem gestreckten Dörflein in Brda kann man alles über das Entstehen von Rebula, eine Weinsorte, die schriftlich zum ersten Mal schon im Jahre 1336 erwähnt wurde, erfahren. Henrik von Rittersberg kaufte einen Weingarten, wo man jedes Jahr 6 Eimer Rebula gewonnen hat. Der beste Rebula kommt von Anfang an aus Višnjevik, Gradno und Krasno und wurde von den Händlern seit jeher als erster gekauft. Kein Wunder, dass gerade hier der Verein der Rebulaliebhaber *Društvo ljubiteljev rebule* gegründet wurde und das Anfang Mai ein Fest zu Ehren von diesem Wein und dem Olivenöl veranstaltet wird. Auch Olivenbäume, die vor Jahrzenten aus Brda fast verschwanden, gewannen ihren Ehrenplatz neben dem Rebula zurück.

Frlanšče v Krasnem

In der unmittelbaren Nähe von Višnjevik, in Frlanšče in Krasno, blieb bis heute ein Hofgut eines Kolons aus Brda komplett erhalten, gemeinsam mit dem Hof und dazugehörigen Gebäude. Das ist ein schönes Beispiel dieser typischen Architektur und Inneneinrichtung.

3 Snežeče, hinten Biljana
4 Višnjevik
5 Frlanšče
6, 7 Kirche des Hl. Georg

Gradno

Gradno hat viele kleine Sehenswürdigkeiten. Seinen Namen verdankt er wahrscheinlich dem *graden*, einer der Eichenarten, der einst der häufigste Baum in Brda war. Hier steht eine interessante kleine Kirche des Hl. Georg. Der Kreuzweg ist Werk vom weltbekannten Maler Zoran Mušič. Ein Teil der Bemalung ist jedoch Werk des Malers und Graphikers Lojze Spacal. In die Kirchenmauer ist eine Gedenktafel an den Priester, Volkserwecker, Publizisten und Schulmann Andrej Žnidarčič eingebaut. In 28 Jahren seiner Dienste in Gradno bemühte er sich, das Eindringen vom italienischen Geist, organisiert in Lega nationale, einzuschränken.

Im Ort sind 2 schöne Exemplare der renovierten s.g. trockenen Mauer aus heimischem Sandstein zu sehen. Solche Mauern sind in Brda schon wahre Rarität geworden. In der Sonne oberhalb von einer solchen Mauer erstreckt sich die älteste Olivenbaumanlage in Brda.

Medana • Ceglo • Plešivo

Medana

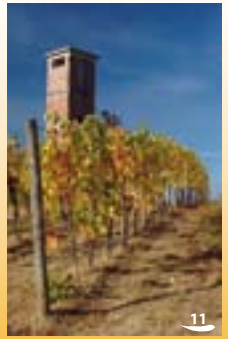
Nicht zu verpassen ist Medana, das malerische Weinbaudörflein mit einem betont kulturellem Charakter. Hier steht das Geburtshaus von Alojz Gradnik. Dieser große Dichter verstand es besser als alle andere in seinen zahlreichen Gedichtsammlungen die Natur von Brda und der hiesigen Einwohner in Worte zu fassen. Im Haus wurde noch ein Dichter, Ludvik Zorzut, geboren. Seine Lieder erzählen in einem Volksstill über das

Leben in Brda. Oft verwendete er den Dialekt und zahlreiche völkerkundliche Motive. Bei bekannten Weinbauern von Medana können sich Besucher Bildersammlungen anschauen, die während der Malerkolonien MMMart entstanden. Im Ort, wo jedes Jahr im August das internationale Festival der Poesie und des Weines *Dnevi poezije in vina* stattfindet, eröffnet sich ein wunderschöner Ausblick an das Vipolže Tal. Man sagt, Mussolini wollte dieses Tal durch einen Damm zu einem künstlichen See verwandeln und Hotels an das Ufer errichten lassen.

Ceglo

Ceglo wurde nach einem römischen Ziegelwerk benannt, das auf dem Feld unterhalb vom Dorf lag und sich heute auf der italienischen Seite befindet. Ein renoviertes zweiteiliges Schlößchen bestimmt den Charakter des Weilers. Einst war es im Besitz der Familie Codelli aus Mosse, heute ist es Privateigentum. Der erste Teil besteht aus dem zentralen Teil mit Palaist, Kapelle und dazugehörigen Gebäuden, der zweite Teil besteht aus dem niedrigeren Teil mit einem Bauernhof.

10


11

Plešivo

In der Nähe befindet sich Plešivo mit Jordano, einem interessanten, befestigten Weiler, einst Eigentum von Jesuiten, die ihre kranken Brüder, Pater und Priesterseminaristen hierher schickten. Die vier Tore des Weilers führten in vier Richtungen: nach Medana, Plešivo, Fojana und Krmin. Nach der Auflösung des Ordens wurde das Gut von der Familie Catterini gekauft. Sie gab es den Dominikanern frei, in der Zeit der Agrarreform nach dem 2. Weltkrieg wurde der Weiler auf mehrere Eigentümer verteilt.

8 Medana
9 Weinkeller Gradnik
10 Plešivo
11 Turm in Plešivo

Fojana • Barbana

Fojana

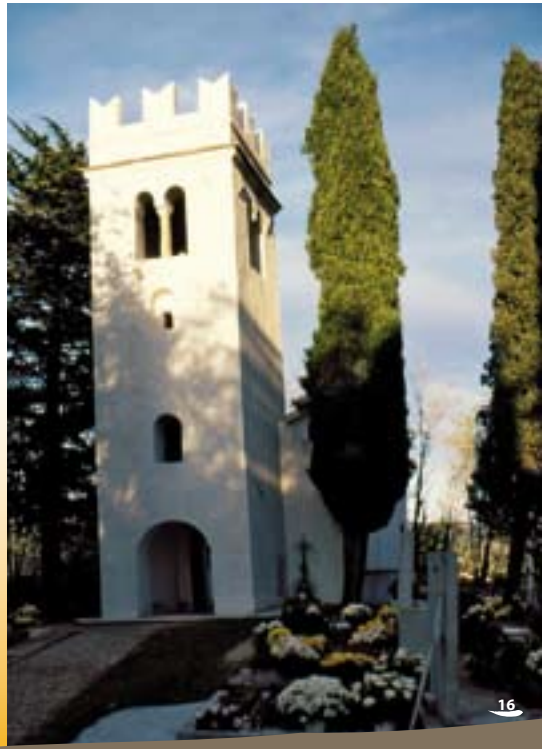
Fojana ist ein kleines Dorf mit reicher Vergangenheit, das wegen seiner späten Straßenverbindung unter den Besuchern weniger bekannt war. Im Mittelalter haben hier berühmte Herren von Fojana gelebt. In der Zeit zwischen den beiden Kriegen wurde hier die erste Genossenschaft von Brda gegründet.

Fojana hat zwei Kirchen. Die erste nennt man *Heiliger Geist am See*. Nach der mündlichen Überlieferung sollte sich unter der Kirche eine Höhle bzw. ein See befinden. Tatsache ist, dass die kleine Kirche zusammen mit dem Hang rutscht. Hier ist Rado Simoniti, ein wichtiger Komponist und Dirigent begraben. Die zweite einschiffige Kirche hat einen Altar aus dem Jahre 1800.

Barbana

Unweit von Fojana befindet sich das Dorf Barbana, sehenswert schon wegen der renovierten Kirche der Geburt Mariä.

12 Fojana
13, 14 Kirche des Hl. Florian
15 Kirche der Geburt Mariä
16 Heiligen-Geist-Kirche



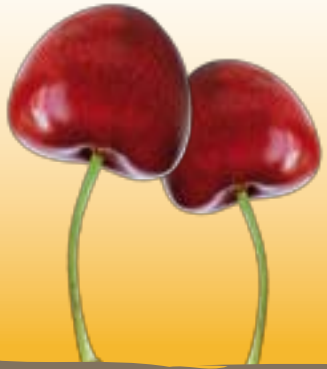
Biljana

Biljana ist eines der schönsten Dörfer in Brda weit bekannt nach dem typisch äquileischen **Kirchenturm** in der Mitte des Dorfes. Der Glockenturm wurde Ende des. 19. Jh. vom Maurermeister Valentin Vuga aus Kozana umgebaut. Der Maurermeister verewigte sich im vorderen Stein am Glockenturm. Die Pfarrkirche des **Hl. Michaels**, die heute im Grundbau gotisch ist, wird in den alten Schriften zum ersten Mal im Jahre 1233 erwähnt. Das sternenartige, überwölbte Presbyterium wurde im Jahre 1534 errichtet. Die

Kircheneinrichtung ist aus der barocken Zeit. Die Wände hat um das Jahr 1900 der bekannte Maler Clemente del Neri bemalen. Das Holzplastik von der Auferstehung Christi, Schnitzwerk einer südtirolischen Werkstatt stammt aus der 1. Hälfte des 16. Jh. Fresken hinter den Seitenaltaren bezeugen, dass die ursprüngliche Kirche gleich groß war, was bedeutet, dass sie einige Male so groß wie die anderen Kirchen in der Umgebung. Sie hatte nämlich eine besondere Urpfarrstelle für den größten Teil von Brda.

Dorišče ist ein interessantes Gebäude mit einem kleinen Turm, Schießscharten und Portalen, wo im 13. Jh. die Herren von Biljana gelebt haben. Am Ende des 15. Jh. wurde es zum Eigentum der Familie Orson, und später der adligen Familie Edling aus Gorica und der Herren von Dornberg. Vor dem 1. Weltkrieg hat sich hier die österreichische Armee niedergelassen und war während des Krieges ein Lazarett. Einwohner von Biljana sind stolz auf die Brüder Kožlin wegen ihrer musikalischen Bereicherung (vor allem gesanglich) in der 2. Hälfte des 19. Jh., und auf den Arzt Lojze Simoniti (1901–1957). Das Dorf wurde auch durch das bekannte 4. Lager in Biljana im Jahr 1869 berühmt.

Einige Zeit war die hiesige Kirche der Treffpunkt für Neugierige. Sie kamen um »die Erscheinung« im Glockenturm zu sehen – die im Spiel vom Licht und Schatten entstandene Silhouette der Mutter Gottes.



ŠMARTNO

Šmartno, das Architekturjuwel

Einst eine mittelalterliche Militärfestung an der Grenze, heute ein ziemlich renoviertes Dörfchen und gehört zu den schönsten Kulturdenkmälern in Slowenien.

Das malerisch ummauerte Dorf mit 5 erhaltenen Türmen ist in Brda von überall zu sehen. Wie ein Adlernest hockt es auf einem sehr aussichtsreichen Hügel (wie sich der Dichter Alojz Gradnik ausdrücken würde). Die Siedlung, die möglicherweise auf einem römischen Fundament entstand, war eine Festung mit strategischer Lage an der venezianisch-österreichischen Grenze. Heute ist das eine Architekturperle, Kulturdenkmal, einmalig als Ganzheit und in den zahlreichen Details.

Vom 16. Jh. bis zur 2. Hälfte des 18. Jh. war Šmartno ein strategisch wichtiger Verteidigungspunkt, Teil eines Festungssystems, den Venezianer nie besetzten. Die Grenze wurde durch Söldlinge verteidigt, die von nah und fern kamen. Viele waren uskokischer Abstammung. Die Mauer zwischen den damaligen 7 Türmen wurde so gebaut, dass Räume durchgängig waren und sich Soldaten in verschiedene Richtungen bewegen konnten. Es scheint so, dass die Siedlung vor dem Eingangstor eine Fallbrücke hatte und von einem tiefen Graben umgeben wurde. Über den militärischen Charakter der Siedlung sprechen auch Zinnen auf dem Kirchenturm und der obere und unterer Platz, die als Sammelorte für Soldaten im Falle eines feindlichen Einbruches durch das Haupttor dienen sollten.

Das Dorf wurde nach der Kirche des Hl. Martin benannt, der größten Kirche in Brda, derer Glockenturm zuerst ein Festungsturm war. Drinnen hängt eine Glocke aus dem Jahre 1857 mit den Motiven der Hl. drei Könige. Die barocke Kirche hat drei prächtige Marmoraltäre, der Hauptaltar ist besonders reich. Das Presbyterium und der Kreuzweg wurden von Tone Kralj gemalen. Die weiße Marmorkanzel auf der rechten Seite des Kirchenschiffes ist ebenso ein Meisterwerk. Der militärische Charakter der Siedlung wurde seitens

der Einwohner seit dem 19. Jh. geändert, die fachliche Renovierung der Siedlung begann Ende der 70. Jahre des vorigen Jahrhunderts auf Anregung von Emil Smole dem damaligen Direktor vom Institut für Denkmalschutz Gorica in Nova Gorica. Heute kann man in Šmartno eine der Ausstellungen in dem Kulturhaus *Hiša kulture* anschauen, oder die ursprüngliche Einrichtung mit der Feuerstelle einfacher Häuser im Haus *Briška hiša*. Das Dorf wird besonders lebhaft während den Veranstaltungen *Brda in vino* und um den Martinitag.

Kozana • Vipolže

Kozana

Kozana ist ein gestrecktes Dorf in Brda mit guter Aussicht. Es befindet sich auf dem Weg aus Šmartno nach Vipolže und ist umgeben von vielen Wein- und Obstgärten, wo süße Weintrauben und verschiedene Arten vom sehr schmackhaften Obst reifen. Es ist also kein Zufall, dass die Dorfbewohnerinnen schon vor dem 1. Weltkrieg ihr Obst in den Städten des damaligen Österreichs verkauften, das täglich von den Männern mit dem

Zug von Gorica geliefert wurde. Die Dorfeinwohner sind stolz auf ihre Kirche des Hl. Hieronymus mit einem Glockenturm, der nach dem Entwurf vom Architekten Jože Plečnik erneuert wurde. Der heutige Endteil des Turms in Form eines Tempels, der von der Kirche getrennt ist, wurde im Jahre 1956 nach dem Entwurf von Plečnik erhöht. Nach den beiden Weltkriegen blieb nur eine Glocke erhalten. Bis heute wurden die Glocken schon zweimal durch größere und bessere getauscht.

Vipolže

Im naheliegenden gestreckten Dorf Vipolže, im unteren Teil von Brda, werden Besucher bestimmt vom alten Schloss aus dem 11. Jahrhundert mit riesigen Zypressen ehrenwürdigem Alters, verzaubert sein. Das Schloss diente als Repräsentationsbau und Jagdhof der Grafen von Görz, wo Pferde gezüchtet wurden. Später haben sich Vertreter Familien Herberstein, della Torre, Attems Petzenstein und Teuffenbach als Eigentümer abgewechselt.

Das Gebäude wurde mehrmals umgebaut, im 17. Jh. in eine venezianische Reneissancevilla. Vor dem Schloss erstreckte sich ein vornehmlicher Schlosspark mit einem barocken Brunnen und mit mehreren Jahrhunderte alten Zypressen und Eichen. Im 1. Weltkrieg befand sich hier

ein Lazarett. Im Jahre 1948 wurde das Schloss von einem großem Brand betroffen. Es handelt sich um einen der schönsten Exemplare der Schlossarchitektur auf dem slowenischen Boden aus der Zeit zwischen Renaissance und Barock. Dem Schloss steht eine gründliche Renovierung bevor; hier sollte ein internationales Studienzentrum seine Niederlassung finden. Im s.g. neuen Schloss, der im barocken Still im 18. Jh. gebaut wurde, befand sich nach dem 2. Weltkrieg ein Genossenschaftssitz, später wurden hier Wohnungen errichtet. In Vipolže befindet sich die einzige erhaltene Mühle, die noch in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Betrieb war. Der Ort ist auch als fossiler Fundort des Nummulitin bekannt.

17 Schloss Vipolže
18 Kirche des Hl. Hieronymus in Kozana
19 Vipolže

Cerovo

Gornje in Dolnje Cerovo

Gornje Cerovo ist mehrseitig berühmt. Es wurde schon im Jahre 1205 erwähnt, als auf der Stelle vor der heutigen Kirche des Hl. Nikolaus die Herren von Cerovo ihr Schloss hatten. Die Kirche hat ihr heutiges Aussehen mit barocken Wandpfeilern, Simsen und dem Altar im Jahre 1754 erhalten. Die beiden Seitenaltäre aus Marmor wurden nach den venezianischen Vorbildern gemacht. Sehr interessant ist auch der Rundweg um die Mauer. Im Ort Dolnje Cerovo werden Besucher mehrere Geschichten über die Herkunft der dicken Kette um die Kirche des Hl. Leonhard, des Beschützers der Gefangenen und aller Gefesselten, erfahren. Man spricht über das Gelübde eines Bauers, der mit seinen Ochsen Wein transportierte und dabei im Schlamm steckenblieb. Als Dank für seine glückliche Rückkehr ließ er eine Kette mit dem Jahrgang 1859 schmieden.

Die Kirche hat einen Glockenturm mit Zinnen, gotischen Presbyterium, barocken Schiff und Einrichtung. Sie ist mit einer Mauer umgeben, von wo Brda von allen Seiten zu sehen ist. Die Stelle neben der Kirche, wohin malerische Treppen führen, ist ziemlich aussichtsreich, auch Überreste der Schlossruinen sind zu sehen.

In unmittelbarer Nähe wurden beim Abreißen eines Hauses interessante Steinmetzdetails gefunden, die der Schlossarchitektur zugeschrieben werden könnten, und einen Geldbeutel mit 97 Silbermünzen verschiedener Münzstätten aus dem 15. und 16. Jh.

Vedrijan

Auf dem benachbarten Hügel befindet sich Vedrijan, ein Dorf, das wegen der Kirche mit einem Glockenturm aus dem 16. Jh. von überall zu sehen ist. Zum ersten Mal wurde es im Jahre 1319 erwähnt. Während des 1. Weltkrieges waren hier das Zentrum für Flüchtlinge aus anderen Dörfern in Brda und das Krankenhaus. Im 2. Weltkriege befand sich hier der Sitz des Kommandos der Stadt Kojsko. Am Bach Vedrijanšček, der unterhalb vom Dorf fließt, waren einst 5 Mühlen in Betrieb, von denen nur noch eine teilweise erhalten blieb. Es gab auch 2 Brücken aus den Zeiten der Illyrischen Provinzen.

Kojsko

Lernen Sie Kojsko kennen, eine gestreckte Siedlung in Brda, unter der kleinen Anhöhe (290 m) mit 300 Einwohnern und einer kleinen Kirche des Heiligen Kreuzes. Die mündliche Überlieferung zeugt vom Heiligen Kreuz am See. Tatsächlich gibt es unter dem Berg zahlreiche Quellen. Die kleine Kirche, die um das Jahr 1500 gebaut wurde, ist ein Teil eines ehemaligen Lagers, von dem der letzte der gefestigten Türme mit Zinnen heute als Glockenturm dient. Der Weg bis zur Kirche ist mit Kapellen des Kreuzweges umgeben, die Fresken sind in der zweiten Hälfte des 17. Jh. entstanden. Kojsko war einmal ein berühmter Pilgerort für Pilger aus Kärnten, Friaul, Görz, Vipava und Posočje. Heute ist es vor allem ein interessanter Tourismuspunkt. Der gotische Hauptflügelaltar entstand im Jahre 1515 in einer Villacher Schnitzwerkstatt und ist einer der ältesten gotischen Altäre in Slowenien. Der Ort ist ein einzigartiger Aussichtspunkt. Von da kann man bei schönem Wetter von den Alpen bis an die Adria sehen. Von hier sollte sich der italienische König während der Soča Front die Kampfpositionen in Sabotin angesehen haben. Der erhaltene 300 m lange Tunnel der Kleinbahn *Na kalehih* zeugt von der strategischen Bedeutung dieses Ortes während des 1. Weltkrieges. Auch die Kirche der Maria Himmelfahrt ist interessant. Sie wurde in der 2. Hälfte des 18. Jh. in den barocken Stil umgebaut, spätgotisch blieb nur das Presbyterium.

Vom Schloss, das einst das Schönste und Größte in Brda war und im 18. Jh. das Zentrum des Görzer Kulturgeschehens und Sitz der Gerichtsgewalt für fast die ganze Brda Region war, blieben leider nur einige Reste (Grabdenkmal mit einer Schrifttafel und der Wappen der Familie Coronini und Dietrichstein). Kojsko war schon vor dem 1. Weltkrieg das Wirtschafts- und Kulturzentrum von Brda; heute ist es ein ausgeprägter Weinbauort. Es verfügt über eine Post, Ambulanz und Gasthaus. Knapp an der Straße steht ein Denkmal an Srečko Kumar, einen bekannten Chorleiter und Musikpädagogen.

Im Jahr 1086 wurde Kojsko zum ersten mal erwähnt – als ein Ort, den Götzer Graf Henrik dem Kloster Rožac geschenkt hat. Im Jahre 1879 fand hier die erste Weinverkostung, -ausstellung und -benotung statt. Jedes Jahr wird hier der Feiertag des Heiligen Kreuzes gefeiert und eine Prozession veranstaltet.

20, 21, 22 Heilig-Kreuz-Kirche
23 Statue Mariä Himmelfahrt
24 Vrhovlje bei Kojsko

21

22

23

24

Vrhovlje pri Kojskem

Auch der Weiler Vrhovlje pri Kojskem ist mit einem ähnlichen Feiertag verbunden. Diese Ortschaft hat eine spätbarocke Pilgerkirche der Jungfrau Maria auf einer Aussichtsanhöhe, wo am weißen Sonntag (erster Sonntag nach Ostern) einst *kopelnca* – der traditioneller dörflicher Feiertag – veranstaltet wurde. Die Marktschreier bereiteten typische Kuchen vor und es sammelte sich Jung und Alt, von weit und nah zusammen.

Hum

Auf dem Weg von Kojsko nach Števerjan liegt Hum, eine Siedlung am Aussichtsrücken, woher man ganz Brda bewundern kann. Das große Gebäude, das an der Straße aus Nova Gorica steht, ist ein Genossenschaftsheim, das eine lange Zeit nach dem 2. Weltkrieg als Gesellschaftszentrum dieses Teiles von Brda diente. An der Straße nach Števerjan steht weiters noch ein schön renoviertes lokaltypisches Haus mit einem Hof und Wirtschaftsgebäude.

Podsabotin

Durch Siedlung Podsabotin führt die Straße von Solkan nach Hum, in Brda. Zahlreiche Weiler, die einst dem Šentmaver gehörten (der wurde nach dem 2. Weltkrieg an Italien zugeteilt), waren bis zum Aufbau der s.g. Ozimska cesta entlang des Hanges von Sabotina ziemlich abgeschieden. Laut Angaben arbeitete Architekt Fabiani nach dem 1. Weltkrieg einen Plan zur Erneuerung des Weilers rundum die Kirche des Hl. Nicolaus aus, die dann im 2. Weltkrieg zerstört wurde. Die zweite typisch ländliche Kirche des Weilers mit einer steinernen Glockenblume ist dem Hl. Lorenz geweiht. Auch diese Kirche wurde im 2. Weltkrieg zerstört jedoch bald wieder renoviert. Im Dorf wurde ein Denkmal an Mirko Zimic und an andere Gefallene und Opfer des 2. Weltkrieges errichtet.

25 renoviertes Bauernhaus
26 Kirche des Hl. Nicolaus
27 Kirche des Hl. Lorenz (Glockenturm)

NEBLO • Šlovrenc • Hruševlje • Belo • Nozno

Neblo

Neblo ein Dorf im unteren Teil von Brda besteht aus mehreren Weilern, was typisch für die Ortschaften ist, die Teil der venezianischen Republik waren. Auch die Kirche des Hl. Nikolaus aus der 2. Hälfte des 15. Jh. ist eine Art von Weiler. Sie hat ein gotisches Presbyterium, spitziges gotisches Portal an der Front und barocke Einrichtung. Vor ihr befindet sich ein kleiner Platz mit Brunnen. Der goldene venezianische Altar entstand im 17. Jh. Bei der Sondierung wurden auch Freskenspuren gefunden. Der naheliegende archäologische Fundort Borg zeugt von der Bedeutung dieses Ortes in der Antike: in Neblo gab es nämlich eine römische Töpferei.

Šlovrenc

Der nahegelegene Šlovrenc war bis zum Jahre 1798 ein Grenzdorf zwischen der österreichischen Monarchie und der venezianischen Republik. Kirche des Hl. Lorenz stammt aus dem Spätbarock und hat eine halbkreisförmige Apsis und einen äquileischen Glockenturm, der teilweise im Jahre 1667 und teilweise im Jahre 1898 gebaut wurde.

Hruševlje

Nördlich von Neblo kommt man nach Hruševlje. Die Bauer waren hier einst Kolonen des Großgrundbesitzers de Onesti, später der Familie Jakončič. Kleine gotische Kirche der Hl. Margarete hat eine offene Dachkonstruktion, ornamentierte Dachziegelplatten, Holzaltar und Holzplastiken von Hl. Sebastian, Hl. Margarete und Hl. Rochus. Auf der Steinbrücke mit zwei Bögen in Richtung Slavče, steht eine Steinplastik von Johannes Nepomuk mit einem eigenartigem Wegweiser auf dem Sockel: eine Faust im flachen Relief mit dem ausgestreckten Zeigefinger mit der Überschrift Belo-Slavče aus dem Jahre 1903. Bei Peternel erinnert ein Mahnmal an die Brandlegung in der 22 Menschen ums Leben kamen.

28 Neblo
29 Kirche des Hl. Lorenz

Belo, Nozno

Wenn Zeit erlaubt, sollte man unbedingt auch Belo besuchen. Einst typischer geschlossener Weiler, an den heute nur noch 2 Gedenksäulen aus Beton erinnern. Im 1. Weltkrieg wurde das Dorf in ein Lazarett verwandelt, weswegen eine Straße vom benachbarten Ort Nozno errichtet wurde. Belo liegt am Fuße der Anhöhe Pungart, wo Turnruinen mit einem rechteckigen Grundriss zu sehen sind. Der Turm diente im frühen Mittelalter als befestigte Wohnstätte.

Der Ort Nozno mit einer spätgotischen Kirche des. Hl. Peter und Paul auf dem naheliegenden Hügel, ist ebenso ein Besuch wert. Das Presbyterium und Teil des Schiffes sind gotisch, der westliche Schiffteil und der Glockenturm sind spätbarock. Auf dieser Stelle stand wahrscheinlich schon im 14. Jh. ein Schloss mit Türmen und war Eigentum der Familie Orson feudalen Herren aus Gorica.

30

31

32

Kožbana • Vrhovlje pri Kožbani

Kožbana

Kožbana ist der größte Ort im s.g. Kožbanski kot, dem äußersten, westlichen Teil von Brda, der wirtschaftlich einst am stärksten an Krmin und Cividale gebunden war. Menschen lebten hier vor allem vom Holzhandel, Tierzucht und Maroni. In der Mitte des Dorfes erhebt sich die gotische Kirche des Hl. Georg, die im 19. Jh. vergrößert und das Innere barockisiert wurde. Der rechte Altar gehört zur Gruppe s.g. goldenen Altäre und stammt aus dem Jahre 1687. Nach der Volksüberlieferung sollte an der Stelle der heutigen Kirche eine ältere Kapelle stehen, die die erste Kirche in Brda sein sollte.

Vrhovlje pri Kožbani

In Vrhovlje pri Kožbani werden Gäste gerne in die uralte Kirche des Hl. Andreas eingeladen. Die ältesten Fresken in Brda schmücken das Presbyterium und die Wand mit einem Siegesbogen. Bewundernswert sind Szenen aus dem Leben der Heiligen Familie, Darstellungen der Heiligen und der Aposteln. Das gleiche gilt auch für die Engelsbilder, aus der 2. Hälfte des 15. Jh., mit unterschiedlichen Instrumenten.

Brezovk • Slapnik

Brezovk

Auf keinen Fall ist die venezianische Architektur im kleinen, etwas abgeschiedenen Dorf, Brezovk zu verpassen. Die Nachkriegszeit mit ihren schnellen Renovierungen berührte dieses Dorf kaum.

30, 31 Kirche des Hl. Andreas
32 Kožbana
33 Brezovk
34 Slapnik

Slapnik

Im Einwohnerlosen Ort Slapnik frag man sich, wer die Einwohner waren und wie sie lebten, wohin sie zogen und warum. Die Mehrheit der Einwohner wanderte nach dem 2. Weltkrieg in die Umgebung von Koper oder sogar nach Argentinien und andere Teile der Welt aus. Slapnik erreicht man über die Abzweigung der Straße Vrhovlje-Korada, am besten zu Fuß. Dieses kleine, langsam zerfallende Dorf ist voll von interessanten Motiven und Steinmetzsdetails, die von einst lebhaftem Charakter zeugen. Slapnik wartet auf bessere Zeiten, ist aber eines der schönsten Motive für Fotografen und Maler.

Das einzige Dorf in Brda, wo keiner mehr wohnt. Einst war das eine Siedlung wohlhabender Bauer, was man an den schönen Architekturdetails erkennen kann, heute zerfällt es und ist verlassen.

Golo Brdo

Golo Brdo

Das kleine Ort am Idrija Grenzfluss macht in Vergangenheit verschiedene Erschütterungen durch, wegen denen Einheimische oft wegzogen. Im Dorf leben nur noch wenige Menschen, die den Besuchern gerne den Standort der schönen Schlüsselblume (Primula auricula) zeigen. Diese hochalpine Blume wächst hier in außergewöhnlich niedriger Lage, auf der Meereshöhe von max. 100 m, an den Abgrundwänden aus Kalk, die in Brda eher selten sind. Man kann sie in den ersten Apriltagen bewundern, wenn sie gelb und duftend blüht und zwar von der Brücke über Kolk auf der Straße Richtung Britof.

Auch die mittelalterliche Kirche aus dem 13. oder 14. Jh. direkt über Golo Brdo ist sehenswert. Nach der mündlichen Überlieferung wurde sie als Dank von einem Grafen, dessen Sohn den Sturz in den Abgrund unter dem heutigen Altar überlebt hat, gebaut. Die Einheimischen nennen diese Kirche mit einem rechteckigen Schiff, dreiseitigem Presbyterium und einem von Weitem sichtbaren Glockenturm, der im 16. Jh. vergrößert wurde, Maria am See. Tatsächlich ist aus dem Abgrund hinter dem Altar das Wasserrauschen zu hören. Am Ostermontag sammeln sich hier slowenische, italienische und friaulische Pilger.

Die alten Häuser in Golo Brdo bezeugen einen großen Architektureinfluss der nahen Regionen Venetien und Friaul. Archäologische Keramikfunde beweisen, dass der Hügel in der Antike und in der Urgeschichte besiedelt war. Mit seiner strategischen Lage, hatte er zweifellos den Charakter eines natürlich befestigten Schutzpunktes, der von den Einheimischen zusätzlich mit Steinmauern befestigt wurde.

Senik

Die Straße zwischen Golo Brdo und Neblo führt durch Senik, ein verdichtetes Dorf, wo man im Baustil noch heute einen venezianischen Einfluss merkt. Den Brunnen in der Mitte des Dorfes bauten die Einwohnern im Jahre 1907. Italienische Soldaten errichteten im Jahre 1915 einen Sammelbehälter an der Straße Senik-Golo Brdo – zur Versorgung der Soldaten und Pferde. Etwas außerhalb vom Dorf steht eine kleine gotische Kirche der Hl. Magdalena, die nach dem 1. Weltkrieg und zuletzt im Jahre 1996 renoviert wurde. Hier wurden am Tag der Hl. Magdalena, am 22. Juli, kirchliche Versammlungen veranstaltet, Wein ausgeschenkt und Kuchen verkauft.

35 Kirche der Hl. Magdalena am See
36, 37 Senik

Besondere Sehenswürdigkeiten

Krčnik, Natursteinbrücke und Kotline

Natursehenswürdigkeit, eine der schönsten dieser Art in Slowenien, die unter dem Naturdenkmalschutz steht, wird Sie in allen Jahreszeiten bezaubern, im Sommer werden Sie sich hier außerdem schön auskühlen. Krčnik ist eine ungefähr 5 m lange, etwas mehr als 1 m dicke Steinbrücke die sich vom Wasser glatt geschliffen über die Becken des gleichnamigen Baches Kožbanjšček wölbt. Die mündliche Überlieferung kennt mehrere interessante Geschichten über das Entstehen der Brücke zu der man auf einem kurzen Pfad von der Straße Neblo-Brdice bei Kožbana absteigen kann. Sehr beliebt sind auch die nahgelegenen Kotline, drei Kolken, die der Bach Kožbanjšček formte, während er die etwas mehr als 10 m hohe Felsenwand bewältigte. Das ist im Sommer ein beliebter Badeort der einheimischen Jugend.

Korada

Korada ist mit 812 m Meereshöhe der höchstgelegene Teil von Brda. Die Einheimischen nennen die Ortschaft auch nach dem Hof vom einst bekannten Bauer Kobalar, über welchen man noch immer einige interessante Erzählungen hören kann. Bauer aus Brda hatten auf Kobalar eigene Almen jedoch nur für die Heuernte nie als Weide. Spaziergänge auf Korada, woher sich ein wunderbarer Ausblick in alle Seiten bietet, sind zu jeder Jahreszeit wunderschön, und die Wiesen sind über den größten Teil des Jahres voller bunter Blumen. Unter dem Gipfel steht gut geschützt eine kleine Almhütte, für Besucher am Wochenende geöffnet. Etwas weiter unten kann man die kleine Kirche der Hl. Gertrud besichtigen, wo sich viele auf dem Weg zum Gipfel einfach erholen.

Korada sollte den Namen vom *korajduc*, der alten slawischen Bezeichnung für Kalk, bekommen.

Der Punkt ist für die Einheimischen einer der beliebtesten Zielorte. Dorthin führen Wege aus Brda, Soča Tal und Sabotin.

39 Kirche der Hl. Genderica
40 Almhütte Korada

Sabotin

Am Gipfel vom Sabotinhang findet man die Überreste einer kleinen alten Kirche des Hl. Valentin. Sie wurde von Mönchen und Eremiten erhalten und im 18. Jh. aufgelassen. Die Münzenfunde zeigen, dass das Gebäude noch älter war. Während des 1. Weltkrieges, als hier schwere Gefechte stattfanden, wurde sie komplett zerstört. Der Geist des ersten Weltkrieges begleitet uns noch heute auf jedem Schritt. Der Hügel ist durchzogen mit zahlreichen Schussgräben, unterirdischen Gängen, die heute geräumt und offen für Besichtigungen sind. In den letzten Jahren entstand hier ein einzigartiger Park des Friedens *Park miru*, der die Besucher von nah und fern an die Sinnlosigkeit allerart von Kriege erinnert.

Sabotin ist ein äußerst aussichtsreicher Gipfel, von dem man auf die höchsten slowenischen Berge und ans Meer blicken kann. Zauberhaft ist auch der Blick auf Soča, die auf der anderen Seite zwischen Sabotin und Sveta gora fließt. Der Hügel ist ein beliebter Zielort für Botaniker. Kenner der Vögel wissen, dass hier sogar der Adler nistet.

Nicht übersehen

Aussicht von Turm in Gonjače

Bei schönem Wetter ist es am besten, den Streifzug durch Brda hier anzufangen, weil man von hier den gesamten Überblick hat: über die ganze Brda Region, Julische und Karnische Alpen, Dolomiten, Friaul, Golf von Triest, Karst, Vipava Tal und den Trnovski Wald. Der 23m hohe Aussichtsturm hat 144 Treppen. Neben ihm steht ein Denkmal an die Opfer des 2. Weltkrieges, ein Werk vom Bildhauer Janez Boljka. Zum Turm biegt man von der Straße in Gonjače ab.

Šmartno, Detail

Ein interessantes Detail der mittelalterlichen Architektur in Šmartno ist auch ein Haus mit *žbatafur* auf dem oberen Platz. *Žbatafur* oder spahnjenica, ist ein Raum mit einer Feuerstelle, wo sich gewöhnlich die ganze Familie sammelte. Normalerweise hatte er kleine Fensterchen und geschmiedetes Fenstergitter, *gartarada*.

Schloss Dobrovo

Heute kann man im Rittersaal 4 gemalene Wappen unterschiedlicher Besitzer bewundern. Etwas Besonderes ist das Jagdzimmer, das im Jahre 1894 von Clemente Delneri bemalt wurde. An den Wänden stellte er die nahegelegenen Orte im Bauguris Eigentum dar. Das Gorica Museum sorgt für die graphische Sammlung des weltbekannten Malers Zoran Mušič. Außerdem ist noch eine interessante Sammlung der Reste ehemaliger Schlosseinrichtung zu sehen.

BEGRIFFE DER LOKALEN SPRACHE...

žbatafúr (Raum mit offener Feuerstelle und einem Rauchfang)
gank, pajú (Holzbalkon)
gasa (enge Gasse)
cine (Zinne Abschluss aus Stein am Glockenturm)
gartaráda (geschmiedetes Fenstergitter)
plac (Platz)
kamin (Rauchfang)
bošk, boškič (Wald, kleiner Wald)
turn (Turm)
rakác (Akazie)
p'č (Wasserbrunnen)

(sie weichen vom Dorf zu Dorf ab)

. . . die Sie kennen sollen

HABEN SIE GEWUSST . . .

… das die schöne Primel, eigentlich eine hochalpine Pflanze, in Brda auf weniger als 100 m Meereshöhe wächst. Die Experten gehen davon aus, dass sie in den absonnigen Wänden am Idrija Fluss als Überrest aus der Eiszeit erhalten blieb.

… dass es in Brda mindestens 5 Höhlen gibt, von denen keine touristisch ist. Eine befindet sich bei Golo Brdo, 2 bei Senik, 2 bei Vrhovlje bei Kožbana. Die Höhlen sind nicht groß, für die Liebhaber der unterirdischen Welt aber trotzdem interessant.

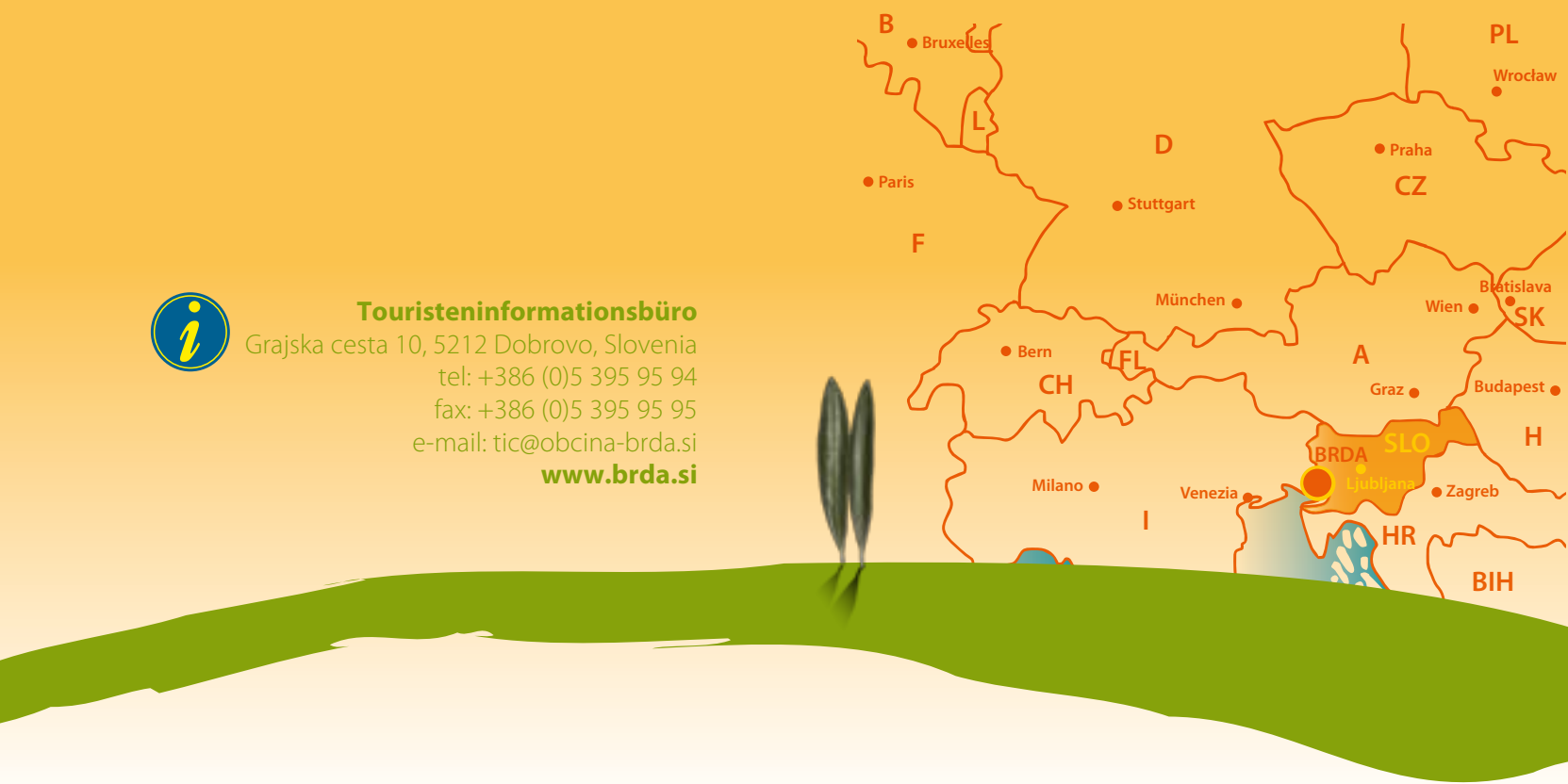
… dass mehrere Ortschaften nach verschiedenen Eichenarten benannt wurden: Dobrovo, Cerovo, Gradno, Cerje, höchstwahrscheinlich auch der Familienname Gradnik.

… dass in der Kirche des Hl. Andreas in Vrhovlje bei Kožbana im 15. Jh. ein Engel mit einem kleinen Zymbal dargestellt wurde. Dieses Instrument war damals sehr beliebt und ist der Vorgänger des heutigen Klaviers. Die Freske gilt als eine der schönsten und besterhaltenen in Slowenien.

… dass das Wort Rebula aus dem friaulischen Wort ribuela stammt und ursprünglich einen Rotwein bezeichnete. In Vulgärlatein ist rubeola Bezeichnung für rubin rot. Das ist zwar eine alte eingebürgerte Sorte, die in den letzten Jahren wieder an Ansehen und Beliebtheit gewinnt.

… dass der Weiler Imenje (in der Nähe von Šmartno) den Ursprung seines Namen in der Sprache der Uskoken, die im Mittelalter als Söldlinge gekommen sind um die österreichisch-venezianische Grenze zu verteidigen, hat. Dort sollten sie angeblich ihr Grundbesitz »imanje« haben.

… dass Holztruhen der Bauern aus Brda, in denen man die Aussteuer aufbewahrte, oft eingelegt waren. Eines der häufigsten und beliebtesten Motive aus dem 18. und 19. Jh. waren kleine Vögel, Blumen und geometrische Ornamente.



Touristeninformationsbüro
Grajska cesta 10, 5212 Dobrovo, Slovenia
tel: +386 (0)5 395 95 94
fax: +386 (0)5 395 95 95
e-mail: tic@obcina-brda.si
www.brda.si

Herausgeber: TIC Brda | ***Text:*** Katja Kogej | ***Produktion:*** Markacija d.o.o. | ***Fotos:*** Andrej Colja, Christine Casapicola, Leo Caharija, Markacija d.o.o., Einzelne Inserenten | ***Druck:*** Gorenjski tisk, d.d.